

Botte aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechszigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 58.

Hirschberg, Sonnabend, den 10. März

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisarien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeilzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 9. März. (Politische Uebersicht.) Gestern also trat der Reichstag wieder zusammen und eröffnete seine Thätigkeit mit dem versöhnlichen Acte der Einstellung des Strafverfahrens gegen das socialistische Führerblatt, wie wir vorausgesehen hatten. Die nächsten Arbeiten des Reichstages werden dem trockenen und nüchternen Felde des Rechnungswesens gewidmet sein. — Es sind indessen folgende weitere Vorlagen des Reichstages im Druck erschienen: 1. Antrag von Richter (Hagen) und Genossen: Der Reichstag wolle beschließen: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen: dem Reichstage schleunigst Nachweisungen vorzulegen a) über die bis jetzt auf die französische Kriegskostenentschädigung und auf die einzelnen daraus bewilligten Credite verrechneten Ausgaben, sowie über die hiernach bei diesen einzelnen Crediten zur Zeit noch vorhandenen Restbeträge; b) über die bei sämtlichen übertragbaren Fonds des bisherigen Etats in Ordinaris und Extraordinario zur Zeit vorhandenen Restbestände, ins Besondere auch über die weitere Verrechnung der aus der Hausquantumswirtschaft der Militärverwaltung übernommenen Restbestände; c) über den Gesamtbetrag der zur Zeit vorhandenen Cassenbestände des Reichs, einschließlich der Guthaben bei Bankanstalten und Einzelstaaten und der in der Umprägung begriffenen Münzbestände. 2. Interpellation des Abg. Dr. v. Komierowski, des Inhaltes: Der Redacteur des „Kurjer Poznański“, Dr. Kantacki, befindet sich seit dem 27. November 1876 in Haft beim königl. Kreisgericht zu Posen; die Inhaftirung erfolgte und dauert fort, weil Dr. Kantacki in Folge einer Requisition des kaiserl. Oberpostdirectors zu Bromberg, zur zeugenschaftlichen Vernehmung darüber angefordert, von welcher Person ihm die Mittheilung über den Inhalt der vom Oberpostdirector zu Bromberg in Nr. 213 des „Kurjer Poznański“ vom 19. September 1876 erwähnten, die Beschlagnahme von Briefen Sr. Eminenz des Cardinal Erzbischofs Grafen Ledochowski betreffenden Verfügung zugegangen ist, zwar bezeugt und beschworen hat, daß ihm diese Nachricht nicht von einem Postbeamten zugegangen ist, sonst aber sich geweigert hat, die betreffende Person zu bezeichnen. Der Unterzeichnete erlaubt sich, den Herrn Reichskanzler zu fragen: 1) Ist der vorliegende Fall zur Kenntniß des Herrn Reichskanzlers gelangt? 2) Ist der Herr Reichskanzler geneigt, geeignete Maßnahmen zu Gunsten des inhaftirten Dr. Kantacki zu treffen? 3. Antrag von Winterer, Dollfuß und Genossen: Der Reichstag wolle beschließen: Den Reichskanzler aufzufordern, dahin zu wirken, daß das Gesetz vom 30. December 1871, betreffend die Einrichtung der Verwaltung in Elsaß-Lothringen, baldmöglichst abgeändert werde, speciell in Bezug auf §§ 5, 6, 8, 10, 13, 14, 15. 4. Interpellation der Abgeordneten Günther und Richter (Meißen), lautend: Die Unterzeichneten, geleitet von der Ueberzeugung, daß die auf gewerblichem Gebiete unter der jetzigen Gewerbegesetzgebung entstandenen

Mißstände einer Abhilfe bedürfen, gestatten sich, an den Herrn Reichskanzler die Anfrage zu richten: Gedrft die Reichsregierung zur Beseitigung dieser Mißstände dem jetzt versammelten Reichstage Vorlagen über Abänderung der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 beispielsweise in Bezug auf das Lehrlingswesen, die Frauen- und Kinderarbeit, die Maßregeln zur Verhinderung des Contractbruches, die Beschränkung der Wanderlager und des Hausstrahndels, sowie in Betreff der Schank- und Gastwirthschaften u. s. w. zur Berathung zu unterbreiten? 5. Der durch v. Seydewitz und Genossen eingebrachte Gesekentwurf, betreffend die theilweise Abänderung und Ergänzung des Tit. VII. der Gewerbeordnung. 6. der Gesekentwurf des Reichskanzlers, betreffend die Feststellung des Haushaltes des Reiches auf das Jahr 1877/78 nebst Anlagen und einer erläuternden Denkschrift. 7. Der Gesekentwurf von Richter (Hagen) und Genossen; wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, und des Gesetzes, betreffend den nach dem Gesetz vom 8. Juli 1872 einzuweisen reservirten Theil der französischen Kriegskostenentschädigung vom 9. Juli 1873. Dieser letztere Punct erinnert uns an den Rärm, welchen es jetzt in Frankreich hervorruft, daß der alte Thiers sich erlaubt hat, seinen Landsleuten die Wahrheit zu sagen. Thiers bestreitet nämlich, daß die preussischen Wehreinrichtungen für Frankreich geeignet sind; er findet, daß die Resultate, die man bis jetzt erzielte, keine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung der Armee seien; er will zu der siebenjährigen Dienstzeit und dem Stellvertretungswesen zurück, das ihm allein fertige Soldaten und einen brauchbaren Unterofficierstand zu geben geeignet scheint. Herr Thiers hat lange genug an der Spitze der Geschäfte gestanden, um Thatsachen von Nebenarten unterscheiden zu lernen, und wenn er Thatsachen behauptet, so haben sie für uns eine bedeutende Autorität. Die Einrichtung einer Armee ist ebensowenig der Gegenstand einer willkürlichen Anordnung, als es die Einrichtung eines Staates ist. Die Franzosen der radicalen Schule sind aber ebenso bereit, ihre Staatsverfassung aus England, Nordamerika oder gar dem alten Athen zu beziehen, wie ihre Veresverfassung aus Deutschland zu übernehmen. Daß die gesellschaftlichen Verhältnisse, die nationalen Eigenheiten, Traditionen und Volksgelst hierbei eine außerordentliche Rolle spielen, übersteht diese idealistische Schule. Die Einrichtung der Einjährigfreiwilligen hat in Frankreich sich in keiner Weise bewährt. Die Ergänzung des Unterofficierstandes ist mit kaum überwindbaren Schwierigkeiten verknüpft und mit der Masseneinziehung hat man sich von der Möglichkeit der Herstellung von wirklich ausgebildeten Soldaten allzuweit entfernt. Das sind die Sätze, die Herr Thiers aufgestellt und für die er außer seinem eigenen Urtheil das von

namhaften Autoritäten ausführen kann. Der Ausspruch des großen Historikers, daß das Kriegshandwerk heute noch dasselbe ist, wie zu Zeiten des Julius Cäsar, kann freilich nur das Lachen Derjenigen erregen, die in dem Gedanken gefangen sind, „wie wir es denn zuletzt so herrlich weit gebracht“ und die „Republique française“ ist naiv genug, dem berühmten Staatsmann entgegenzuhalten, das Pulver sei ja inzwischen erfunden worden! Das militärische Ideal von Thiers ist der römische Legionssoldat, das Ideal der Herren Gambetta und Genossen das Aufgebot in Masse. Wo zwischen diesen Extremen die Wahrheit für die französische Nation liegt, wagen wir nicht zu entscheiden. — Ernsthafter als dieses rednerische Kriegsgetöse im Westen ist immerhin die drohende Kriegswolke im Osten, wenn auch der bange Zustand der Ungewißheit sich noch keineswegs lösen zu wollen scheint. Der Friede der Welt hängt augenblicklich von den Entscheidungen im Winterpalast an der Nema ab, wo ein friedliebender Selbstherrscher, der Befreier der Selbstigen, in den härtesten Streit mit seinem Innern gekommen ist, und vielleicht wider seinen Willen zur Störung des Weltfriedens gezwungen wird. Draufhaft verkündet der Telegraph aus Petersburg vom 7. März: Das „Journal de St. Petersburg“ widerlegt die verschiedenen Gerüchte, welche in der auswärtigen Presse über die Politik der russischen Regierung verbreitet wurden und ins Besondere die Behauptung, daß Rußland den Mißerfolg, welchen die Constantinopeler Conferenz habe, noch keine Lösung der orientalischen Frage herbeigeführt. Die Mächte müßten bestrebt sein, diejenigen Garantien für die Verbesserung des Looses der christlichen Untertanen der Pforte zu erlangen, über die Alle einig seien. Nur Betreffs der Mittel zur Erreichung derselben seien die Ansichten verschieden. Was speciell Rußland anlange, so müsse es vorerst dafür sorgen, die bisherige unentschiedene Lage der Dinge nicht länger dauern zu lassen, als unumgänglich notwendig ist. — Der „Golos“ bespricht die kaiserliche Verordnung vom 3. d., betreffend die Bildung von neuen Corps aus den Divisionen, welche in den Militärdistricten Petersburg, Wilna, Warschau und Moskau dislocirt sind, und empfiehlt der Pforte diese Maßregel zur Beachtung. Dieselbe sei zwar keine Mobilisirung, müsse aber doch ernsthaft aufgefaßt werden. — Öffentlich ist folgende Nachricht aus Rom, 7. März, nicht von äbler Vorbedeutung: Der Papst wird in diesem Monat drei Consistorien abhalten und zwar am 12. d. Befehl Ernennung von Cardinälen und Bischöfen, am 16. zur Vornahme der Ceremonie des Mundöffnens und endlich am 19. zur Vereidung der Cardinalsräthe an die neu ernannten Cardinäle, wie dies im Jahre 1870 geschah. Diese Ceremonie hat seit jener Zeit nicht wieder Statt gefunden. Damals entstand der deutsch-französische Krieg. Und jetzt, nach sieben Jahren? Welches Ereigniß wird diesen ominösen Zeitabschnitt bezeichnen?

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Aus Petersburg, 8. März, berichtet der Drabt: Die Besprechungen, welche General Ignatieff, der diesseitige Vertreter auf der Conferenz und langjährige Botschafter Rußlands bei der Pforte, mit den leitenden Staatsmännern in Berlin und demnachst auch an anderen Orten haben wird, werden erneut feststellen, daß die russische Regierung keine separate orientalische Politik anstrebt, daß sie vielmehr nur von den mit ihr in den Conferenz-Forderungen übereinstimmenden Mächten Erklärungen herbeiführen will, welche die Ausführung des Conferenz-Programmes als eine Pflicht der Pforte fixiren, welche Pflicht durch die der Pforte eingeräumten tractatmäßigen Rechte bedingt sei. Es wird dann Sache der Pforte sein, dieser allgemein anerkannten Pflicht gerecht zu werden durch praktische Anordnung der bezüglichen Einrichtungen, resp. durch principielle Anerkennung derselben, anderenfalls würde jeder theilhaftigen Macht das Auftreten für Erfüllung der allgemein anerkannten Pflicht freistehen. General Ignatieff ist durch seine specielle Kenntniß der Verhältnisse, sowie durch seine hervorragende Stellung, von der man vielfach seiner Zeit ein besonders prononcirtes, dem Kriege besonders geeignetes Vorgehen behauptet hat, vorzugsweise auch persönlich geeignet, die Beschränkung der russischen Politik auf die allseitig in Frage gestellten Angelegenheiten zu documentiren.

Deutsches Reich. Sobald der Reichslag die Rest-Raten für die Legung der unterirdischen Kabel bewilligt haben wird, sollen, wie die „M. Z.“ hört, die Arbeiten auf den sämmtlichen projectirten Strecken in Angriff genommen werden. In Aussicht genommen ist zur weiteren Ausdehnung des Kabelnetzes zunächst die Fortführung des Kabels von Mainz nach Straßburg, und ferner soll in Berlin mit Köln direct durch ein Kabel verbunden werden. Die Legung des letzteren hat nur noch zwischen Potsdam und Köln zu geschehen, denn als das Kabel Halle-Berlin versenkt wurde, legte man von Potsdam aus nach Berlin, in Voraussicht der Nothwendigkeit einer Kabel-Linie Berlin-Köln, gleich zwei Parallellabel. Das Kabel Berlin-Potsdam-Köln wird auf dem alten Chausseewege durch Magdeburg geführt werden. Die Arbeiten gehen derart vor sich, daß die Legungen an den einzelnen Stationsorten gleichzeitig beinahen.

Die Zahl der gefälschten Reichsmünzen mehrt sich immer mehr. Aus der Gegend von Ruhrort wird jetzt das Vorkommen von falschen Fünfsiggenig- und Einmarkstücken gemeldet. Falsche Fünfsigmarknoten wurden in Berlin und an verschiedenen anderen Orten angehalten.

Berlin, 8. März. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser verweilte gestern auf dem ersten Subscriptionsball im Opernhause bis 12^{3/4} Uhr. Ihre Majestät die Kaiserin hatte sich bereits um 10^{1/4} Uhr zurückgezogen. Heute Vormittag empfing Se. Majestät der Kaiser den Oberhof- und Hausmarschall Grafen Pückler und den Hofmarschall Grafen Brponcher und arbeitete demnachst mit dem Kriegsminister, General der Infanterie, von Kamecke und dem Chef des Civil-Cabinet, Generalmajor von Albedyll. Nachmittags unternahmen die Kaiserlichen Majestäten Spazierfahrten und speisten dann um 5 Uhr allein. — Abends findet im Königl. Palais unter Leitung des Ober-Capellmeisters Taubert eine musikalische Abendunterhaltung Statt, zu der circa 240 Einladungen ergangen sind. Außer den Mitgliedern der königlichen Familien befinden sich unter den geladenen Gästen: die hier zur Zeit anwesenden Fürsten und Fürstinnen, der großbritannische Botschafter Lord Russell und Gemahlin, der Botschafter Oesterreich-Ungarns Graf Carolvi nebst Gemahlin, der russische Botschafter Baron v. Dubril, der französische Botschafter Vicomte de Sontaut-Biron, der italienische Botschafter Graf de Lanay und Gemahlin, sowie mehrere Mitglieder des Staatsministeriums, Generäle und andere distinguirte Personen. Die „Prod.-Corr.“ sagt: Se. Maj. der Kaiser gedenkt demnachst den Vermählungsfeierlichkeiten am Hofe zu Dessau beizuwohnen. Für den Monat April ist wiederum ein mehrwöchentlicher Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden in Aussicht genommen, an welchen sich möglicher Weise ein Ausflug nach Elsfö Polbringen anschließt. Doch sind darüber nähere Bestimmungen noch nicht getroffen.

Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz nahm gestern Vormittag Vorträge und die persönlichen Meldungen des Oberstleutnants im Königl. sächsischen Generalstabe v. Schweingel und des Majors im Stabe des Königl. sächsischen 5. Infanterieregiments (Prinz Friedrich August) Nr. 104, Lüben, entgegen und empfing Nachmittags 3^{1/2} Uhr den Staatssecretär v. Bülow. Abends 9 Uhr besuchten beide Höchste Herrschaften mit Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Wilhelm von Preußen, welcher am Nachmittag von Potsdam nach Berlin gekommen war, den Subscriptionsball im Opernhause. — Prinz Wilhelm R. S. hat sich heute Vormittag 8^{1/4} Uhr von hier wieder nach Potsdam zurückgegeben. Ihre Kais. und Königl. Hoh. die Frau Kronprinzessin hatte sich heute Vormittag nach der städtischen Turnhalle in der Prinzenstraße begeben und dort dem Schauturnen junger Mädchen beigewohnt.

Unter dem 7. März meldet die „Kreuzztg.“: Der Prinz Karl und die Prinzessin Elisabeth nebst Gefolge, haben sich von Neapel nach Reggio begeben. Da bei der zur Zeit stürmischen Witterung eine directe längere Seereise nicht ungefährlich erschien, sollte die Ueberfahrt nach der Insel Sicilien auf dem kurzen Wege durch den Faro di Messina nach dieser Stadt von Reggio aus zurückgelegt werden. Die Herrschaften gedachten am 5. März in Messina einzutreffen, um sich in einiger Zeit nach Palermo zu begeben.

Berlin, 8. März. (Vermischtes.) Zu Jacoby's Leichenbegängniß wird sich von hier aus eine Deputation, bestehend aus parlamentarischen und politischen Freunden des Verstorbenen, nach Königsberg begeben. — Die an das Verschwinden eines Studirenden hiesiger Universtität geknüpft Combination hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt. Der Vermißte hatte sich am Sonnabend zu seinen Eltern nach Leipzig begeben, ist am Mittwoch früh wohl erhalten von dort zurückgekehrt und hat sich, nachdem er den ihn betreffenden Anschlag am schwarzen Brett der Universtität gelesen, sofort gehörigen Orts gemeldet. Die an ihn gerichtete Postkarte betraf die Einladung zu einer Kneipe, die nun wohl noch nachträglich im „Fuchsbau“ und zwar mit entsprechender Feierlichkeit

abgehalten werden wird. — Der Umzug am diesjährigen Oster-
festen wird voraussichtlich ganz gewaltige Dimensionen annehmen.
Namentlich in den an der Peripherie gelegenen Stadttheilen ver-
lassen eine große Anzahl Mieter ihre bisher innegehabten Woh-
nungen, da trotz der schlechten Zeiten die Wirthe sich nicht dazu
verwandten haben, die Mithie herabzusetzen. Die Wirthe sind
freilich dadurch nicht gebessert, denn ihre Wohnungen werden nun-
mehr ganz extraaglos bleiben, da sich neue Mieter nur selten ge-
funden haben. Im Innern der Stadt sind es vor Allem die Laden-
besitzer, die durch die Geschäftslosigkeit gezwungen werden, ihre
bisherigen Läden aufzugeben und sich kleiner einzurichten. — Eine
Vergiftung durch Unvorsichtigkeit ist am Dienstag früh in der
Familie des Baumelers R. vorgekommen. Die Frau vom Hause
machte dem achtjährigen Knaben vor seinem Schulschritt ein Glas
Bitterwaffer zurecht, vergiftete sich aber in der Eile und that aus
dem Küchenspinde, anstatt vom Bittersalz, von dem daneben liegen-
den, zur Wäsche häufig verwendeten Keesalz in das Glas. Der
Knabe zeigte sofort alle Zeichen einer Vergiftung, glücklicherweise
ist es aber den energisch angewandten Gegenmitteln des im selben
Hause wohnenden Dr. M. gelungen, jede ernste Gefahr zu beseitigen.
Der Fall dürfte eine wiederholte Mahnung enthalten, gefährliche
Stoffe ausnahmslos zu verschließen.

Posen, 6. März. Der nationalliberale „Dziennik pozna.“
spricht sich, wie man der „Nst. Z.“ von hier meldet, in einem der
Lemberger „Gazeta narodowa“ entlehnten Artikel mit großer Ent-
schiedenheit gegen die von der ultramontanen Partei sehr eifrig
betriebene Ausbeutung der polnischen Gesellschaft zu reichen
Geschenken für den Papst aus Anlaß seines Bischofsjubiläums aus.
Das Blatt meint, die Polen seien viel zu arm, um reiche Geschenke
darbringen zu können, und würden auch dem Papste, der ihre
bedrängte Lage kenne, keine Freude damit machen. Er will die
Darbringung reicher Geschenke für den Papst so lange verschoben
wissen, bis Polen wieder frei sei.

Gnesen, 8. März. Bei der heute hier Statt gebhabten Erlas-
wahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Ritter-
gutsbesizers v. Breza wurde Dr. Szuldrzawski mit 357 Stimmen
gewählt; 50 Stimmen fielen auf Cuiusminister Dr. Falk.

Darmstadt, 3. März. Wie das „Nst. Z.“ mittheilt, ist
eine eingehende technische Untersuchung der Ufer- und Schutzbauten
am Rhein angeordnet worden, die Material für eine die vorhan-
denen Uebelstände thunlichst beseitigende Vorlage ergeben wird.

München, 8. In seiner Polemik gegen die Candidatur des
Pfarrers Dr. Westermayer schrieb Dr. Sigl: „Im Uebrigen erin-
nere wir uns, daß Christus gesagt hat: „Gehet hin, lehret alle
Völker und taufet sie!“ aber er hat nicht gesagt: „Gehet hin und
laßt euch in den Berliner Reichstag wählen, wo ihr nichts zu lehren
und zu taufen habt.“ „Angesichts dieser und ähnlicher Invektiven
und Injurien gegen den Klerus“, schreibt ein Correspondent der
„Angsb. Postzeitg.“, „gehört das ganze Uebermaß der Sigl'schen
Rechtsschrei und Unverfrorenheit dazu, um vom Klerus zu verlarven,
er solle sich unter die Sigl'sche Fahne stellen. Wir sagen, Sigl'sche
Fahne, denn die katholische Fahne ist es wahrlich nicht, die Dr.
Sigl aufgeht hat. Und daß Dr. Sigl der homo missus a Deo
sei, und die Sendung, die missio canonica, habe, den bayerischen
höhern und niedern Klerus erst katholisch zu machen und die ka-
tholische Kirche in Bayern zu retten, können wir unmöglich glauben.
Durch Volterer und Raubhelden oder Theristesnaturen wurde die
Sache Gottes und der Kirche noch nie und nirgends gefördert.
Singen zeigt uns die Geschichte der Kirche religiös-politische
Erscheinungen und Bewegungen, die unter dem Scheine des Eifers
für die Sache Gottes, der Bekehrung und des Enthusiasmus
große Verwirrung und großen Unheil in der Kirche anrichteten.“
Diese Verleugnung des r. Sigl durch seine Partei ist jedenfalls
sehr interessant.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 6. März. Vorgesien hat aber-
mals eine Konferenz der beiderseitigen Finanzminister, Freiherrn
v. Bretis und Szell, Statt gefunden, in welcher die Gesekentwürfe,
betreffend die indirecte Besteuerung, endgültig vereinbart wurden.
Derr v. Szell ist darauf nach Pest zurückgekehrt, von wo er Ende
dieser Woche wieder hier eintrifft, um die Verhandlungen mit der
Nationalbank zum Abschluß zu bringen. Die Verhandlungen
zwischen den einzelnen verfassungstreuen Clubs, um einen Schlüssel
für die Vertretung der Clubs in den Ausschüssen zu finden, haben
zu einem dem numerischen Verhältnissen entsprechendem Resultate
geführt. Es wird bei der Gelegenheit mitgetheilt, daß gegenwärtig
der Club der Linken 81, der Fortschritt-Club 65, der Club des
linken Centrums 53, der Club der Rechten 14, der Club des
rechten Centrums 40, der Polen-Club 46 und der Demokraten-
Club 5 Mitglieder zählt; 7 Abgeordnete sind Minister und „Wilde“
gibt es 5. — Aus dem Abgeordnetenhaus ist nichts von allge-
meinerem Interesse zu berichten.

Italien. Der Cassationshof in Neapel hat sich einstimmig
gegen die Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen. Ein einziger

Rath hat sich der Abstimmung enthalten. Die juristische Facultät
hat sich in gleichem Sinne wie der Cassationshof geäußert.

Frankreich. Paris, 8. März. General Ignatieff ist hier
eingetroffen, hat alsbald mit dem hiesigen russischen Botschafter,
Fürsten Drloff, und dem Grafen Schwaloff aus London conferirt
und sodann auch mit dem Herzog Decazes eine Besprechung gehabt.

England. London, 8. März. Unterhaus. Auf Befragen
Dilke's erklärte Unterstaatssecretär Bourke, die russische Circular-
note sei noch nicht beantwortet worden. Man habe die Absicht
gehabt, die Antwort bereits in voriger Woche abgeben zu lassen,
in Folge des Wunsches der russischen Regierung aber, daß erst
noch eine weitere Mittheilung von ihr abgewartet werden möge,
das Ablassen der Antwort wieder verschoben. Die fragliche Mit-
theilung der russischen Regierung sei bis jetzt noch nicht erfolgt,
die Antwort der englischen Regierung sei daher bis jetzt gleichfalls
unterbleiben. Auf eine Anfrage Danbury's erwiderte Bourke, die
Regierung habe zu ihrem Geschäftsträger in Constantinopel, der
die Geschäfte auf das Beste erledige, das vollste Vertrauen,
sie verkenne aber durchaus nicht die Unbequemlichkeit, die
für die britischen Interessen aus der Abwesenheit des Bot-
schafers entstehe und sie habe deshalb auch keineswegs die Ab-
sicht, den gegenwärtigen Zustand etwa eine sehr lange Zeit fort-
bestehen zu lassen. Endlich gab Bourke noch auf die von Camp-
bell an ihn gerichteten Fragen zur Antwort, er werde über die
Wahrheit des Gerüchtes, wonach Bosnien eine Kriegsteuer
von 4 Millionen Pfaster auferlegt worden sein solle, nähere Er-
kundigung einziehen. Bis jetzt sei ihm nichts darüber bekannt.
Auch die Nachricht von dem Wiedererstarken der Insurrection in
Bosnien und von dem beklagenswerthen Zustande, in welchem die
Auffständischen den Winter hätten zubringen müssen, könne er im
Allgemeinen keinen Glauben beimessen. Selbstverständlich habe
der Bürgerkrieg sehr üble Zustände in Bosnien geschaffen. Was
die Wiederannahme des Aufstandes anbetreffe, so seien, wie es
scheine, allerdings vor einiger Zeit 80 Mann Türken von den Zu-
surgenten in der Nähe von Niksic, angegriffen worden, auch habe
Montenegro eine Weiterverproviantirung von Niksic abgelehnt
und es werde die Zahl der Auffständischen als sehr beträchtlich an-
gegeben. Er hege indeß die Hoffnung, daß Bosnien und die Her-
zegowina zur Ruhe kommen würden, wenn der Frieden zwischen
der Türkei und Montenegro zu Stande kommen sollte.

Dänemark. Kopenhagen, 7. März. Der Finanzausschuß
der Landtags ist dem Beschluß des Folkethings beigetreten, „die
Theilnahme an der Pariser Weltausstellung abzulehnen“; er spricht
ferner die Erwartung aus, daß die dänische Industrie sich nicht an
der Ausstellung betheiligen werde, nachdem die Regierung officiell
ablehnte.

Rumänien. Jassy, 5. März. Der „Pol. Corr.“ wird von
hier telegraphirt: Ein 12stündiges, weitverbreitetes Schneegestöber
hat sämtliche russischen Truppenbewegungen sistirt. Der Eisen-
bahnverkehr ist allenthalben größtentheils eingestellt. Die seit vier
Tagen von Jassy nach Roman, Iktany und Botosani abgegan-
genen Eisenbahnzüge sind verweht.

Griechenland. Athen, 7. März. Die Deputirtenkammer
hat in ihrer heutigen Sitzung ein von der Oppositionspartei in
einer Pensionsfrage beantragtes Mißtrauensvotum gegen das Mini-
sterium mit 70 gegen 61 Stimmen angenommen. 12 Deputirte
enthielten sich der Abstimmung. Voraussetzlich wird das Cabinet
Komunduros seine Demission geben.

— 8. März. Das Cabinet Komunduros hat in Folge der
gefrigen Abstimmung in der Deputirtenkammer dem Könige seine
Demission gegeben. Der König hat Delgeorgis zu sich berufen
und ihn mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. Letz-
tere dürfte indeß auf Schwierigkeiten stoßen, da die Parteien
sehr getheilt sind.

Amerika. Aus den Vereinigten Staaten überbrachte uns der
Telegraph die Zusammensetzung des neuen Cabinets. Für Deutsch-
land ist darin von erheblichem Interesse, daß zum ersten Male
ein Deutscher, Karl Schurz, zu einem amerikanischen Minister-
posten, und zwar zu dem so wichtigen Ministerium des Innern,
berufen worden ist. Möge es dem ehemaligen Landmann gelin-
gen, in dieser seiner neuen Stellung durch deutsche Loyalität
und Gewissenhaftigkeit den deutschen Namen in Amerika zu neuen
Ehren zu bringen und dadurch auch die Freundschaftsbände noch
mehr zu befestigen, welche die große Republik seit einem Jahrhundert
mit der Monarchie des Großen Friedrich und seiner Nachfolger
verknüpfen.

Washington, 8. März. Im Senate fand gestern anläßlich
der neuen Ministerernennungen eine lebhafte Discussion Statt.
Die Führer der republicanischen Partei verweigerten die Bestätig-
ung der Ernennungen. Die Angelegenheit wurde an die bezüg-
lichen Commissionen verwiesen.

Asien. Peking. Vor einigen Wochen beging Peking eine
Doppelseier. Der Schah feierte sein dreißigjähriges Regierungsjahr.

Zubläum und die Nation feierte das erste Säculum der Herrschaft der Dynastie Kadjar. Wohl stimmten beide Ereignisse das Volk nicht zur besonderen Freude. Unter der jetzt herrschenden Dynastie hat Persien an Macht verloren, der regierende Schah, Nassr-Eddin, hat zur Verarmung des Landes, das unter der Mißverwaltung corrupter Beamten arg leidet, wesentlich beigetragen. Hier pflegt man zu sagen: „Der Reichthum der Perien ist im Palaste des Schahs“. Nichtsdestoweniger trugen Lehrer und die Provinzen ein feillich-prunkendes Gesicht zur Schau. An drei Abenden nach einander waren alle Städte des Reiches illuminiert und die Staatswürdenträger gaben große Besuche. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Mustafa-ul-Memalik, gab dem diplomatischen Corps ein Diner, dem ein Ball nach europäischer Façon folgte. Der Schah theilte an die Gouverneure und Generäle Orden aus, und dem Volke gab er das Versprechen, daß er, der König, auch ferner in der althergebrachten Weise für Land und Leute sorgen wolle. — Die Aufmerksamkeit der bestigen diplomatischen Kreise wird nicht wenig durch die intimen diplomatischen Vorgänge an unserm Hofe in Anspruch genommen. Man ist einig, eine innige Annäherung Persiens an Rußland zu constatiren, eine Annäherung, mit welcher wohl die vom Schah angeordneten Rüstungen im engsten Zusammenhange stehen.

Indien. Der allgemeine Aspekt der Hungersnoth-Districte ist unverändert. Die Zahl der an den Nothbauten beschäftigten Personen hat in Madras um ca. 60,000 abgenommen, in Bombay aber um eine Kleinigkeit zugenommen. Gerüchte, daß vorige Woche mehrere Menschen Hungers gestorben wären, habe noch keine Bestätigung gefunden. Die Verdoppelung der Eisenbahngleise von Madras nach Arcunom ist nunmehr sanctionirt und im Gange. Dieses Werk wird, wenn vollendet, die Schwierigkeit des Transports von Getreide nach den nothleidenden Districten wesentlich vermindern.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 8. März. (Reichstag. — 5. Sitzung.) Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst ohne Debatte eine Reihe von Anträgen auf Sistirung des Strafverfahrens gegen socialdemokratische Abgeordnete, wählte sodann durch Aclaration die Abgg. v. Berda, Dr. Wehrenpennig, Kohn, Dunder, v. Levegow und Wulfsheim zu Mitgliedern der Reichsschuldencommission und ging endlich zur ersten Berathung der Gesekentwürfe, betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs und die Einrichtung und Besetzung des Rechnungshofes über, deren Discussion auf den Antrag d. Abg. Richter (Hagen) verbunden wurde. Abgeordn. v. Benda wies darauf hin, daß die in den Gesekentwürfen behandelte Materie bereits wiederholt Gegenstand der Beratungen des Hauses gewesen und vollkommen geklärt sei. Die Differenzpunkte, die früher zwischen der Regierung und dem Hause bestanden, seien zum Theil bereits durch die Nachgiebigkeit der Regierung beseitigt und es sei zu hoffen, daß es gelingen werde, auch in den übrigen Punkten Übereinstimmung herbeizuführen, wenn die Regierung — wie er im Interesse des Zustandekommens der Gesek ihr dringend ans Herz lege — sich bemühe, diese Entigung zu suchen. Nach Lage der Sache empföhle er, die zweite Lesung ohne Commissionsberathung direct im Plenum vorzunehmen. Abg. Richter (Hagen) schloß sich diesem letzteren Antrage an, behielt sich aber vor, die einzelnen bei der Specialberathung hervortretenden principielle Differenzpunkte später noch in einer Commission prüfen zu lassen. Die Grundlage der zweiten Berathung müsse der im vorigen Jahre erstattete Commissionsbericht bilden, an dessen Beschüssen das Haus unverrückt festhalten werde. Die Abgg. v. Kardorff und Febr. v. Malzbahn-Gülz erhoben dagegen Widerspruch, daß man eo ipso voraussetzen dürfe, daß der gegenwärtige Reichstag auf demselben Standpunkte stehe, wie der vorige, doch glaubten auch sie, daß das Zustandekommen des Gesekes am Besten durch sofortige Plenarberathung gewährleistet sei. — Abgeordn. Daxler hielt es mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Gesekentwürfe für die Gewinnung einer festen Grundlage des Staatsrechts für wünschenswerth, so schnell als möglich in die zweite Lesung im Plenum einzutreten, damit die Regierung bestimmten Beschüssen des Hauses gegenüberstehe, während sie bisher nur Beschlüsse einer Commission vor sich habe. — Das Haus beschloß hierauf, die beiden Vorlagen ohne Commissionsberathung in zweiter Lesung direct im Plenum zu discutiren. Die nächste Sitzung findet am Sonnabend 11 Uhr Statt; auf der Tagesordnung derselben steht die erste Berathung des Etats.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 9. März.

* (Musikalisches.) Bezugnehmend auf das Concert, welches am 10. März im Saale des Hotels „zu den drei Bergen“ Statt findet, machen wir aufmerksam auf das Referat der Laubaner Zeitung über das erste Concert der neuen Stadtcapelle. Die „Laubaner Zeitung“ schreibt also: Die gestern von der neuen Stadtcapelle, unter

Leitung des Capellmeisters Jean Capito, im Schützenhause und im Saale des „Hotel zum Hirsch“ veranstalteten Concerte erfreuten sich eines sehr starken Zuspruchs. Das Abendconcert war namentlich so überfüllt, daß sehr viele Besucher keinen Platz finden konnten und deshalb umhören mußten. Die stark besetzte Capelle, die, wie wir bereits in voriger Nummer erwähnt haben, nur aus gut geschulten Kräften besteht, und deren Auftreten auch äußerlich einen sehr günstigen Eindruck machte, leistete sowohl im einzelnen als im Gesammtspiel durchweg Vorzügliches. Bei diesen durchweg guten Leistungen erscheint es überflüssig, näher auf die Einzelheiten des Programms einzugehen, doch dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß mehrere Recen, wie der Trauermarsch von Chopin, „Csárdás“ von Gungl, Paraphrase über „Wie schön bist Du“ von N. Swabba, die Overture zur „Zigeunerin“ von Ballo und die immer gern gehörten „Traumbilder“ von Lumbye, in welchen uns wiederum der Genuß der Cythertour erfreute, in ihrer Ausführung vorzüglich zur vollen Geltung gelangten. Sämmtliche Recen wurden deshalb auch mit stürmischem Beifall belohnt. Das Urtheil über das erste Auftreten des Herrn Capito mit solchen Kräften läßt sich somit als ein sehr gutes bezeichnen.

— (Noch immer Nachwinter.) Trotz der milderen Witterung, welche mit Anfang dieser Woche wieder eintrat, behauptet der „Nachwinter“ noch immer sein Recht. Vorgeiern und gefiern stieg das Thermometer kaum über Null, während anhaltendes Schneewetter stückweise wieder eine leidliche Schlittenbahn herstellte. Heut morgen betrug der Thermometerstand im Zanern der Stadt — 9 Gr. N. Für nachträgliche Eisversorgung wurden die kalten Tage zu Anfang des Monats ungeläumt und fleißig benützt.

* Vergesst der armen Vögel nicht! So möchten wir Jedem bei dem heftigen Schneefall zurufen, der unser Thal mit einem weißen Tuche bedeckt hat. Ganz unmöglich ist es dadurch unsern gestreckten Freunden geworden, genügende Nahrung zu finden, so daß der Mensch sich ihrer erbarmen muß. Hunger thut weh! heißt es auch bei ihnen und wenige Broden lindern ihn schon. Darum beherzige Jeder das Wort des Dichters:

„Es ist bitterlich kalt und der Schnee liegt so hoch
 Im Wald, auf der Flur, wo im Sommer ich floh.
 Wohl hab ich mein Kleid, von Federn so dicht:
 Weil der Hunger mich quält, so wärmt es auch nicht.
 Ich sitz auf dem Zweig, seh ins Fenster hinein,
 Ob nicht Jemand kommt und erbarmet sich mein.
 Bin ich keiner Gefell und wenig genügt;
 Wenn ihr Brodamen gebt, so bin ich vergnügt. —
 Kommt der Denz erst zurück, so dank ich es Euch,
 Singe Lieder der Lust in dem jungen Gezwieg.
 Und im Sommer erst gar! Kommt mein ehelich Glück,
 So zahl ich mit Zins die Gabe zurück.
 Die Raup: am Blatt, der Käfer am Ast,
 Kaum läßt er sich sehn, so ist er gefast. —
 Doch noch ist es kalt und Alles voll Schnee;
 Ihr Menschen habt Mitleid! Der Hunger thut weh!“

— (Bestätigt und vereidigt.) Unterm 5. d. Mts. wurde der Lehrer Adolph Schalte zu Hartau als neugewählter Gemeinde- und Gerichtsschreiber für diese Ortschaft bestätigt und verpflichtet.

* Wie verlautet, geht man bei der Eisenbahnverwaltung mit dem Gedanken um, die erste Wagenclasse gänzlich eingehen zu lassen, da die langjährige Erfahrung gelehrt hat, daß die Benützung dieser Classe und die dadurch erzielte Einnahme durchaus nicht im Verhältnisse zu den Kosten steht, welche die regelmäßige Einstellung besonderer Coupees resp. Waggons erster Classe in die einzelnen Züge verursacht. Es ist statistisch festgestellt, daß durchschnittlich kaum 1 Procent der Eisenbahnpassagiere sich der ersten Wagenclasse bedient, und daß die Bahnverwaltungen dabei entscheiden zuleten müssen. Wir würden die Maßregel der Beseitigung der ersten Classe auch für ganz berechtigt halten, da sich die verschiedenen Gesellschaften in den übrigen drei Wagenclassen sehr gut gruppieren und für Ausnahmefälle ja auf besondere Bestellung immer noch Extrawagen für Extrabehaltung geliefert werden können; wenn aber, wie ebenfalls verlautet, mit dem Eingehen der ersten Wagenclasse eine Preiserhöhung für die jetzige zweite Classe Hand in Hand gehen sollte, so würden wir das im Interesse des reisenden Publicums aus den besseren Ständen lebhaft bedauern, da wirklich unsere jetzigen Personentarifsätze schon hoch genug sind und Denen namentlich, die ihr Beruf zu vielen Reisen zwingt, recht schwere Opfer auferlegen. Wir können auch nicht glauben, daß weitere Preiserhöhungen im wahren Interesse der Bahnverwaltungen liegen, da die möglichste Beschränkung des Reisetats, die sich dann Jeder auferlegt, der Mehreinnahme an den einzelnen Billets mindestens die Waage halten dürfte.

* Die Postfreimarken zu 50 Pfennig werden von jetzt ab nicht mehr in hellgrauer, sondern in grüner Farbe gedruckt, doch werden die Marken der neueren Art erst nach Ausbrauch der Bestände an älteren Werthzeichen bei sämtlichen Postanstalten ausgegeben.

Literarisches.

(Protestantenvereins-Correspondenz.) In der laufenden Confirmationzeit weisen wir auf die Schriften des früh verstorbenen Meisters moderner Kanzelberedsamkeit, Heinrich Lang aus Zürich, als passende Confirmationsgabe hin. Die kürzlich in zweiter Auflage erschienenen „Religiöse Reden“, gehalten im St. Peter zu Zürich (2 Bde. à 6 M. bei Casar Schmidt), übertragen die Anschauungen und Ideen der modernen Theologie in musterhafter Weise auf der Sprache der Wissenschaft in die Sprache des Lebens und verbinden die volle Klarheit des Gedankens mit edelster Schönheit des Ausdrucks. Das von Freundeshand gezeichnete Lebensbild des freisinnigen Theologen (H. Lang, Lebensbild, dargestellt v. D. van Mayr, Verlag von Kröni in Basel, 80 Pf.) ist eine unentbehrliche Illustration zu dem Werke und schließt in scharfen Umrissen den Entwicklungsgang des Reformers und die Kämpfe desselben gegen den Dethodorismus und nihilistischen Radicalismus, welche in den religiösen Reden ihren Widerhall finden. — Für die weitesten Kreise der evangelischen Gemeinden ist ferner das Andachtsbuch des gleichfalls schon verstorbenen Pfarrers Otto Berchtold: „Ein neues Buch vom wahren Christenthum“ (Verlag von Casar Schmidt, Zürich, 3 M.) bestimmt. Dasselbe überseht die sittlichen Grundgedanken der modernen Weltanschauung in eine für jeden Stand und Bildungsstufe verständliche Sprache, welche aufs Glücklichste sich an die unchristliche Ausdrucksweise anschließt. Die Verbreitung dieser Erbauungsbücher erscheint als eine Ehrenpflicht der freisinnigen Protestanten gegen die heimgegangenen Vorfahrer, die ihr Testament in denselben niedergelegt. — Von älteren Werken nennen wir noch das „Andachtsbuch des Protestantenvereins“ (Kaufstadt a. d. Elb. bei Witter, 2 M.), welches durch die gedrungene Kürze und Einfachheit der Sprache weithin Anklang gefunden hat.

Bermischtes.

(Gegen das Hutabnehmen.) Die Propaganda gegen die Sitte oder vielmehr die Unsitte des Hutabnehmens beim Gehen auf der Straße nimmt in Süddeutschland immer größere Dimensionen an. In mehreren Städten haben sich bereits Vereine gegen das Hutabnehmen gebildet. Bei dieser Gelegenheit wird ein Gedicht von Goethe in Erinnerung gebracht, der sich ebenfalls bereits gegen das Hutabnehmen ausgesprochen hat. Es heißt in diesem Gedichte:

„Wollt Ihr, trotz hippokratischem Schelten
Denn mit Gewalt das Genie Euch erkälten?
Lasset die Hüte, die stilllichen Mützen
Fest auf den Köden, auf Glöken fest sitzen.
Grüßet mit Worten, grüßt mit der Hand,
Ehret die Sitte, schonet den Verstand!“

— In Ewanowik ist eine Mutter von sieben Kindern, Frau Epix, in ihrem 108. Jahre gestorben. Die Doctoren und Apotheker haben nichts von ihr verdient; denn sie hat nie einen Arzt gebraucht und nie eine Arznei verschluckt. Man sagt, es würden viel mehr Frauen sehr alt, als Männer, die ältesten Leute dagegen, von denen man höre, seien immer Männer. Verheirathete Frauen werden in der Regel älter, als unverheirathete; denn sich mit einem Manne zu ärgern, sei weniger lebensgefährlich, als sich mit gar keinem zu ärgern, — sagt man.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Stredak.
(Fortsetzung.)

Am dritten Tage nach dem Begräbniß hatte er die nöthigen Vorbereitungen zu dem Umzuge getroffen, die Equipage, die ihn nach B** fahren sollte, stand schon angespannt im Hofe, als Friedrich ihm einen Brief übergab, ein Bote habe denselben von B** gebracht, er warte auf Antwort.

Dito erkannte die Schriftzüge der Madame Schulz. Mit hoch klopfendem Herzen öffnete er das Schreiben, in welchem ein kleinerer, verlegelter Brief mit der von Anna's Hand geschriebenen Adresse „An den Herrn Baron von Rohlfels“ lag. — Der Brief der Madame Schulz, welchen Otto zuerst las, lautete:

„Mein theurer Otto!“

„Was habe ich von meiner Anna hören müssen? Ich habe viel geweint und bin noch heut untröstlich. Das unglückliche Kind kennt sein eigenes Herz nicht, es glaubt Dich nicht mehr zu lieben, weil Du seine Eitelkeit und seinen Eigensinn verletzt hast. Ich aber weiß das besser. Anna liebt Dich, Otto, Du darfst sie nicht verlassen. Ihr Verhältnis zu dem lieben Grafen Wenckstein, Deinem Vetter, ist ja ein ganz unschuldiges. Die jungen Leute treiben zusammen Musik, das ist Alles. Und daß er uns in Concerte und zu Spaziergängen begleitet, wie kannst Du das übel nehmen? Wir sind ja allein. Unter wessen Schutz könnten wir uns denn, wenn Du nicht in B** bist, besser geben, als unter den Delnes Vetters? Du darfst mein armes Kind, welches an Müde und Rücksicht gewöhnt ist, auch nicht gar zu hart behandeln,

□ Schreiberbau, 8. März. (Biblische Vorträge.) Wer den friedliebenden Volkscharakter der hiesigen Bewohner längere Zeit zu beobachten Gelegenheit gehabt hat, findet es ganz unerklärlich, wie hier einst religiöse Zerrissenheit und bittere Anfeindungen aller Art herrschen konnten; und doch ist dem so gewesen. Durch die pietistischen Umtriebe eines früheren Ortsgeistlichen war der Same der Zwietracht und Gehässigkeit unter die Bewohner gestreut worden und hatte im Laufe der Zeit leider in manchem Gemüthe Wurzel gefaßt. Hätte ein Ortsgeschichtschreiber all die Ereignisse, welche sich hier vor 30 bis 40 Jahren zur Zeit des Pastor J. zutragen, verzeichnet, so würde eine Zusammenstellung derselben ein trauriges Bild jener Zeit liefern und das Gsagte vollumfänglich bestätigen. Wer kann es unter diesen Verhältnissen den hiesigen Ortsbewohnern verargen, wenn sie mit Mißtrauen und Argwohn alle religiösen Veranstaltungen ansehen, welche geeignet sind, jene unseligen Zeiten heraufzubeschwören! Dazu gehören auch die biblischen Vorträge, welche seit einiger Zeit von Angehörigen der „apostolischen Kirche“ hier abgehalten werden. Zuerst fanden dieselben im Geheimen Statt, wahrscheinlich um die Ueberreste jener pietistischen Schwärmerlei wieder zu sammeln und somit Boden unter den Füßen zu gewinnen. Dieses Verfahren blieb nicht ohne Erfolg. Ganz besonders erwiesen sich die zarten Herzen der Frauen und Jungfrauen überaus empfänglich. (1) Die Zahl der Teilnehmer stieg. Nun hielt man die Zeit für gekommen, öffentlich und entschieden vorzugehen. Es wurden wöchentlich zwei Vorträge angelündigt und abgehalten. Aber schon im ersten Vortrage machte sich ein Für und Wider geltend, welches auch in den folgenden Vorträgen Ausdruck fand. Ob nun der junge Prediger uns noch weiter mit seinen Vorträgen beglücken oder sich mit seinen Getreuen wieder ins Verborgene zurückziehen oder — was das Rathsamste wäre — sich ein anderes Feld seiner Thätigkeit suchen wird, bleibt abzuwarten.

* Breslau. Es scheint sich zu bestätigen, daß der Bezirkspräsident von Lothringen, Herr v. Puttkamer, zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ernannt werden soll. Als sein Nachfolger in Metz wurde der Präsident der bezirklichen Provinz Unterfranken, Graf Lutzberg, genannt; derselbe hat jedoch abgelehnt. Wie es heißt, wird nunmehr Präsident v. Auerwald in Karlsruhe nach Metz berufen und demnach wohl die Erneuerung des Herrn v. Puttkamer publicirt werden.

(N. B.) Haynau. (Schlafsucht.) Der 19jährige Sohn des Particular Rittmeier — das Seitenstück zu dem schlafenden Man Gurs — welcher im vorigen Jahre drei Monate lang ununterbrochen in einem todähnlichen Schlafe lag, befindet sich seit Donnerstag wieder in demselben Zustande, nur mit dem Unterschied, daß der junge Mensch diesmal mit stark geöffneten Augen daliegt. Die Nahrung, bestehend aus Fleischbrühe und Milch, wird ihm in den Mund eingefloßt, wobei man ihn durch Subaltes der Nasenlöcher zum Schlucken nöthigt.

(E. St.) Goldberg. (Unglücksfall.) In dem benachbarten Wolfsdorf fand die Frau des Schuhmachermeisters Gröber am vorigen Sonnabend dadurch ihren Tod, daß sie, einem in tausender Eile daherausgehenden, außer dem Fahrgelleite sich bewegenden Gefährt ausweichend, bis dicht an den Rand des Weges treten mußte, von einer Waage des Wagens erfaßt und über den Rand in den jetzt wasserreichen Graben gestochen wurde. Wie weit dem Kesselfenker Schuld an diesem Unglücksfalle zukommt, wird wohl die Untersuchung ergeben.

(N. B.) Görlitz, 8. März. Nach dem Berichte des Massenverwalters der im Concourse befindlichen Niederschlesischen Maschinenfabrik (vorm. Schiebt) in Görlitz haben sich seit dem vorigen Jahre trotz der günstigen Erwerbung der Hypothek und des Verkaufs des Grünberger Establishments für den ursprünglich festgesetzten Preis die Ausbieten für die Massengläubiger erheblich verschlechtert, was in den ungünstigen Zeitverhältnissen seine Erklärung findet. Während Anfangs 84 pCt. für die Gläubiger in Aussicht gestellt wurden, ist jetzt auf weniger als 60 pCt. zu rechnen.

(Katt. Ztg.) Rattowik, 6. März. (Jugentgleistung.) Der gestern früh 6 Uhr 38 Minuten von hier nach Sosnowice abgelaufene Personenzug entgleiste kurz vor dem dortigen Bahnhof. Die Ursache war der Bruch eines Radreifens an der Locomotive. Personenbeschädigungen sind nicht vorgekommen. Da der Bahnhof in der Nähe war, begaben sich die Passagiere zu Fuß dorthin. Von Rattowik wurde telegraphisch eine zweite Locomotive requirirt, welche den Zug, der hier um 8 Uhr 43 Minuten fahrplanmäßig eintreffen soll, mit etwa 1 Stunde Verspätung zurückbrachte.

(Br. Ztg.) Antonienhütte, 7. März. (Verbrannt.) Als vorgestern früh 7 Uhr sich einige Arbeiter der hiesigen Hugo-Zinkhütte zu ihrer Tagesarbeit begeben wollten, bemerkten sie auf der dortigen Schlackenhalde einen leblos daliegenden Menschen. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Verunglückte, dessen untere Extremitäten bereits fast ganz verfault waren, ein ehemaliger hiesiger Hüttenarbeiter war, der sich in letzter Zeit dem Trunke ganz ergeben hatte.

dadurch treibst Du ja selbst Anna in ihrem Eigensinn zum Aeußersten. Glaube mir, lieber Otto, noch kann Alles wieder gut werden, wenn Du nur freundlich und nachsichtig sein willst. Anna wollte gleich am ersten Tage, als sie Deinen harten Brief erhielt, Dir schreiben. Sie war so aufgeregter und zornig, daß ich sie kaum beruhigen konnte. Ich sagte ihr, Du würdest gewiß Dein Unrecht bereuen, würdest zu ihr kommen, sie um Verzeihung bitten; darauf hat sie Tag für Tag gewartet. Ich wollte Dir schreiben, sie aber duldet es nicht, Du müßtest — so sagte sie — uneingeladen, von Deinem eigenen Herzen getrieben, kommen, dann werde sie Dir verzeihen. Damit war auch der Graf, der sich in dieser Zeit der Noth als unser treuester Freund bewährt hat, einverstanden. Heute hat Anna mich selbst aufgefordert, zu schreiben, ihre Geduld, sagt sie, sei erschöpft, sie könne und wolle nicht länger warten. Eine solche Nichtachtung länger zu dulden, sei eines Mädchens unwürdig, dieser Ansicht sei auch der Graf. Anna verlangt, daß Eure Verlobung förmlich aufgelöst werde, sie wolle nicht mehr an einen Mann gebunden sein, der ihren Werth nicht zu würdigen wisse und sie nicht liebe. Das unglückliche Kind weiß selbst nicht, was es will. Ein Wort von Dir, lieber Otto, wird Anna befänstigen. Komme zu uns, aber bald, recht bald, sonst ist es zu spät.

Deine treue Mutter."

Otto mußte, daß Madame Schulz sich ihm mit wirklicher Mutterliebe zugewendet habe; ihr Brief bewies ihm dies abermals, er fühlte sich durch den herzlichen Ton desselben angesprochen, aber dies Gefühl schwand, als er Anna's Briefchen öffnete und las:

„Meine Mutter“, so schrieb Anna, „spricht in ihrem Briefe, den sie mich auf meinen Wunsch las lesen lassen, die Hoffnung aus, daß ein Besuch von Ihnen das frühere Verhältniß wieder herstellen könne. Dies ist unmöglich. Unsere Verlobung ist gelöst. Mein Wille ist unwandelbar und ich verbiete mir jeden Versuch, ihn zu erschüttern. Sollten Sie wider meinen ausdrücklichen Wunsch der Einladung meiner Mutter folgen und mich zu einer persönlichen Besprechung zwingen wollen, dann wird Graf Wenkstein mich gegen jede Zudringlichkeit zu schützen wissen. Anna.“

„Genug und übergenug!“ rief Otto aus, als er den Brief oeffnete hatte. „Graf Wenkstein wird nicht in Verlegenheit kommen!“ Er schrieb schnell an Madame Schulz einige herliche Worte, er dankte ihr für ihre mütterliche Liebe, aber er fügte hinzu, daß er niemals ihren Wunsch erfüllen könne. Anna fordere die Auflösung der Verlobung und dieser Forderung füge er sich. Er fügte dem Briefe den Verlobungsring bei. Anna's herzliches Schreiben würdigte er keiner Antwort.

Es war ihm unendlich leicht und frei ums Herz, als er, nachdem er dem harrenden Voten seinen Brief an Madame Schulz gegeben hatte, in den Wagen stieg und nach B** fuhr. Er fühlte sich so glücklich und freudig bewegt. Jetzt durfte er, ohne ein Unrecht zu begehen, an Clara und ihren Abschiedskuß denken, ja, er durfte sogar seine schöne Ketterin ansuchen, er war ja wieder frei, Herr seiner selbst und hatte keine Rücksicht zu nehmen. Heute noch wollte er zu ihr eilen, sie wiedersehen, vorher aber mußte er eine Pflicht erfüllen. Sein erster Besuch in B** durfte nicht Clara, sondern einem Polizeibeamten, den er für seine Nachforschungen nach dem verlorenen Sohne seines Onkels gewinnen wollte.

Durch den Polizei-Präsidenten von B**, mit welchem Otto persönlich befreundet war, hatte er die Adresse des Polizei-Commissarius Rund erhalten. Für diesen verbürgte sich der Präsident als für einen Mann, der sich ebenso wohl durch Scharfsinn, als durch Eifer, Verschwiegenheit und unbedingte Zuverlässigkeit auszeichne; sein Beamter sei so durchaus zuverlässig, als Herr Rund, die Spur eines verschollenen Verwandten der Rothfels'schen Familie zu verfolgen, diesen Zweck hatte Otto dem Präsident angegeben, unbedenklich dürfe dem pflichttreuen und verschwiegenen Manne jedes Familiengeheimniß anvertraut werden.

Otto hatte sich entschlossen, von der Erlaubniß seines Oheims Gebrauch zu machen, den Polizeibeamten vollkommen in das Familiengeheimniß einzuweißen, nur dadurch glaubte er ihn zu einer erfolgreichen Nachforschung befähigen zu können; er hatte sich deshalb auch den Brief seines Oheims von Herrn von Wallow zurückgeben lassen, denn durch diesen Brief erhielt Herr Rund am sichersten die Richtung für sein weiteres Vorgehen.

Dem Polizei-Commissarius Rund galt Otto's erster Besuch in B**. Herr Rund war ein kleiner, behender Mann von etwa fünfzig Jahren, sein mageres Gesicht zeigt scharfe, aber nicht unangenehme Züge, sein leuchtendes, etwas unrubig flackerndes Auge verrieth einen lebhaften, durchdringenden Geist.

Der Polizei-Commissarius empfing Otto, der sich durch ein Empfehlungsschreiben des Polizei-Präsidenten legitimirte, mit ausgezeichneter Höflichkeit, er erklärte sich sofort bereit, soweit seine allerdings durch einen anstrengenden Dienst sehr beschränkte freie Zeit reiche, die Nachforschungen nach dem verschollenen Verwandten des Rothfels'schen Hauses vorzunehmen, allerdings aber müsse er

in alle, auch die intimsten Verhältnisse des Betreffenden eingeweiht werden. Die hohe Geldsumme, welche ihm Otto für seine Bemühungen im Falle eines Erfolges in Aussicht stellte, acceptirte er freimüthig. „Leben und leben lassen!“ sagte er lachend. „Sie fassen das Ding beim rechten Zipfel an, Herr Baron. Jedenfalls wird mein Eifer durch eine solche Aussicht nicht abgekühlt werden. Sie sollen mit mir zufrieden sein.“

Otto übergab ihm den Brief des Geheimraths, er durchflog ihn mit merkwürdiger Geschwindigkeit. Sein schnelles, sicheres Auge fand fast instinktiv jedes für ihn interessante und wichtige Wort, während es fortallt über Alles, was nicht direct auf die Nachforschung Bezug hatte. In kaum einer Viertelstunde hatte er den umfangreichen Brief so genau gelesen und seinem Gedächtniß eingeprägt, daß er, wie er selbst erklärte, ihn nie wieder zu sehen brauche.

„Die Sache ist mir nicht ganz unbekannt“, sagte er, „wenn ich auch bis jetzt den inneren Zusammenhang nicht kannte. Es sind beim hiesigen Polizei-Präsidenten schon mehrfach Anfragen nach dem verschollenen früheren Administrator Schulz eingegangen, man hat auch nachgeforscht, wo derselbe sich wohl aufhalten möge; da aber keiner der Beamten ein besonderes Interesse an der Sache hatte, sind die Forschungen nicht mit übermäßigen Eifer betrieben worden. Ihr Herr Oheim hat theils Unglück gehabt, theils hat er es auch wohl nicht verstanden, die rechten Leute für sich zu gewinnen, oder er hat gefürchtet, ein scharfsichtiger Beamter könne zu tief in sein Geheimniß eindringen. Der einzige zuverlässige und tüchtige Agent, den er gehabt hat, war der verstorbene Küsel, den er so schnell wieder durch den Tod verloren hat. Wäre Küsel am Leben geblieben, dann hätte Seine Excellenz sicher schon vor Jahren bestimmte Nachrichten über das verlorene Kind erhalten, denn Küsel war unabweislich auf dem rechten Wege.“

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Voten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	9. März	8. März		9. März	8. März
Weizen per März	195	196	3 1/2 % Schf. Pfandbr.	85,15	85
Roggen per März	153	153	Defterr. Banknoten	163,75	163,93
April/Mai	155,50	156	Freib. Eisenb.-Actien	67,50	67,60
Hafer per März	132	132	Oberöschl. Eisenb.-Actien	121	121,50
Rübel per März	69,50	69,50	Defterr. Credit-Actien	242,00	243
Spiritus loco	50,50	50,70	Lombarden	132,50	132,50
April/Mai	52,50	52,80	Schf. Bankverein	86,75	86,75
			Bresl. Discontobant	68,50	68,80
			Raupshütte	65,25	65,70
Wien.			Berlin.		
	9. März	8. März		9. März	8. März
Credit-Actien	148,60	148,50	Defterr. Credit-Actien	242	244
Lomb. Eisenb.	80	80	Lombarden	132	132
Napoleon'sdor	9,90	9,91	Raupshütte	65	65,63

Bank-Discount 4 %

Lombard-Zinsfuß 5 %

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche
des Herrn Diaconus Finster
vom 11. bis 18. März
Am Sonntage Lätare.
3. Prophepredigt
Herr Diaconus-Berwes. Leitlof
aus Natibor.
Wochencommunione und
Büchervermahnung
Herr Diaconus Finster.
Nachmittagspredigt
Herr Diaconus Schenk.
Sonntag, den 11. März, Nachm.
3 Uhr, Prüfung
und Mittwoch, den 14. März,
Mittmittags 9 Uhr,
Confirmation und Abendmahls-
Feier der diesjährigen Confir-
manden des hies. Gymnasiums.
4. Passionspredigt
Herr Pastor prim. Wendel.
Katholische Gemeinde.
Donnerstag, Morgens 7 1/2 Uhr,
Heilige Messe.
Freitag, den 16. März, Abends 7 Uhr,
Predigt über die Beichte.

Als Verlobte
empfehlen sich
Ernestine Ruschweih,
Wilhelm Böhm,
Schwarzwaldau, N.-Hermsdorf
den 5. März 1877. [999]

[2805] Am 8. d. M. wurden wir durch die schwere, aber glückliche Geburt eines Sohnes erfreut
Baberjen bei Riesa a. d. Elbe.
Julius und Malwine Jagsch.

Entfernten Verwandten u. Freunden die traurige Nachricht, daß am 6. d. Nacht unser lieber Oatte, Vater, Schwager, Schwieger u. Großvater, der Handelsmann Franz Anton Sebastian, nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Sand Nr. 14, statt. [1010]

Ämtliche Anzeigen.

[2814] Zu dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Wichmann** zu Hirschberg hat der Magistrat zu Waldenburg nachträglich eine Forderung von 42 Mk. 70 Pf. rückständiger Steuern angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

26. März c., Vorm. 10 Uhr vor dem Commissar im Termins-Zimmer Nr. 1 unseres Geschäfts-Locales anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben in Kenntniß gesetzt werden.

Hirschberg, den 1. März 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Freiwillige Subhastation.

[2788] Die zum Nachlaß des Reststellbesizers **Emst Hilger** zu Neu-Kemnitz gehörenden Grundstücke, nämlich:

- a. die Reststelle Nr. 11,
- b. die Häuslerstelle Nr. 29,
- c. das Ackerstück Nr. 39,

sämmtlich daselbst, Inhabis der nebst Kaufbedingungen in unserem Bureau IV. einzusehenden Taxe abgeschätzt auf zusammen 11,400 Mark, sollen

am 24. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle in dem Hause Nr. 29 zu **Neu-Kemnitz** vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Sommer** im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Bietlustige werden hierzu vorgeladen. Jeder Bieter hat auf Verlangen eine Caution von 1000 Mark zu legen.

Hirschberg, den 3. März 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
2. Abteilung.

Nothwendiger Verkauf.

[290] Das Haus nebst Garten Nr. 34 zu **Alt-Adersdorf** dem **Carl Friedrich Wilhelm Göldner** resp. dessen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. März 1877,
Vorm. 10 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Sessions-Zimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 16 Ares 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1 Thlr. 02 Cent, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 12 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIa während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben,

werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 23. März 1877,
Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Sessions-Zimmer vor dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Holkenhain, den 23. December 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-
Deputation.

Der Subhastations-Richter.

Auction.

Freitag, den 16. März,

werde ich von Vormittags 10 Uhr ab in dem ehemaligen Geschäftslocale der Firma **Schneller & Sohn** hier innere Schilbauerstraße die Ladeneinrichtung bestehend in mehreren Regalen, 2 Ladentischen, 1 mit Schüben, der andere mit Fächern, verschiedene Comptoir-Utensilien, Spiegel, Tische, 1 Aufschneidestisch, 1 Aufschneideschere, 1 eiserne Gassette mit Holzunterfuß gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 8. März 1877.

Der gerichtliche Auktions-
Commissarius. [2821]
Tschampel.

Auction.

Mittwoch, den 14. März wird die Auction bestehend: in Möbeln, Kleidungsstücken, 1 Mangel, Pferdegeschirrzengen, Heu, Stroh, Dünger und verschiedenen anderen Gegenständen fortgesetzt. [2794]

F. Schmidt, Bauunternehmer
in Kommit.

Auction.

Mittwoch, den 14. März,
Nachmittags 2 Uhr,

werden in dem hiesigen Gerichts-Kreischam die Nachlasssachen des verstorb. Tischlermeister **Schwantz**, bestehend in Tischler-Handwerkzeug, 3 Bienensstöcken (gut im Stande) und Kleidungsstücken,

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkauft, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden. [2804]

Radzorf, den 7. März 1877.

Der Gemeinde-Vorstand.
Feist.

Für Eltern!

[2509] Zur Ausbildung von Knaben, deren künftiger Lebensberuf eine mehr als gewöhnliche Fertigkeit in den Elementarlehren beanprucht oder auch von solchen, denen bei geringeren Anlagen in Schulen mit überfüllter Schülerzahl nicht die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt werden kann, erklärt sich bereit und nimmt zu diesem Zwecke solche unter günstigen Bedingungen bei sicherer Gewöhnleistung strenger Ueberwachung der Sittlichkeit jederzeit in Pension auf der ev. Cantor und Lehrer **Foerster** in **Liebnichtal**, 1 Stunde von der Bahnhastation Greiffenberg i. Schl. entfernt.

Otto Reichelt

Schreiberhau (Hutstadt)

empfehlte seine

[2812]

Colonialwaaren-, Tabak- & Cigarren-

sowie

Galanteriewaaren-Sandlung

einer geneigten Beachtung.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. April an beim Fabricant Herrn **Du Bols**

Schmiedebergerstraße Nr. 21.

A. P. Wartzek.

[2655]

2760] An allen Plätzen,

auch in Dörfern der Provinz,
wünscht eine leistungsfähige
preuß. Hagelversicherungsgesellschaft

a. G. Vertreter anzustellen. Fr.-Offerten zu adressiren:

Rudolf Mosse 10 Glogau.

Coupons-Einlösung
der **Preussischen**

Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch
Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai
1864.)

Am 1. April 1877 fällige Coupons unserer

5% Pfandbriefe
werden vom 15. März a. er. ab an unserer Casse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im März 1877.
Die Haupt-Direction.
2792] Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerktten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich qu. Pfandbriefe als solide Capitals-Anlage bestens empfohlen.

Goldberg, im März 1877.

P. F. Günther.

Weshalb ist [2057]

Lampert's Pflaster

das beste Pflaster? Weil

Lampert's Pflaster die größte und schnellste Heilkraft besitzt.

[2800] Wir fühlen uns veranlaßt,

dem Herrn **Mühlenbau-**
meister G. Zeidler

zu **Görlitz** für das uns

gelieferte **freistehende,**
eiserne Bundgatter

mit **Traktionsbetrieb,**
welches auf das Solideste gebaut,

hierdurch öffentlich unsere Anerkennung und Zufriedenheit auszusprechen. Wir haben mit demselben heute in 11 Stunden 80 Räder in die gewünschte Anzahl Bretter u. Bohlen sauber zerlegt.

Rüdenwaldau,

Bahnhastation der Wöhrzurglinie
Cassen-Andorf,
den 5. März, 1877.

Herrmann Wiemer,
Ernst Fischer.

== Avis. ==

Gegenüber verschiedenen Unternehmungen am hiesigen Plage habe ich, um den Verhältnissen Rechnung zu tragen, mich entschlossen,

„einen großen Theil meines Waarenlagers, bestehend theils aus älteren, theils aus Einkäufen neuester Saison, im Preise wesentlich zurückzusetzen“

und erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf diese günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen aufmerksam zu machen.

Als besonders preiswerth empfehle ich:

**Schwarze Lyoner Seidenstoffe,
 Bunte Seidenstoffe, glatt und gestreift,
 Großartige Auswahl in wollen. Kleiderstoffen,
 Schwarze Cachemirs, Ripse, Alpaccas,
 Gewirkte Long-Châles und Tücher,
 Jaconets, Cattune, Percals,
 Gardinen in weiß und bunt, vom einfachsten
 bis elegantesten Genre,
 Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken und viele
 andere Artikel,
 Kaisermäntel, Röder, Säckchen, Salmas, Fichus,
 Jupons, fertige Morgenröcke &c. &c.**

[2673]

in den neuesten diesjährigen Erscheinungen.

Hugo Guttmann,
innere Schildauerstraße.

[2179] Einem hochgeehrten Publikum von Strichberg und Umgegend empfiehlt sich die Schönfärberei und chem. Wasch-Anstalt von

Job. Pajensken,

vorm. E. Roos,

einer geneigten Beachtung.

Strichsberg, Pellerstr. 24.

Handschuhe nimmt zum Waschen an Frau **Kunseh**, Drahtzieberg. 2.

Geräucherten amerik. Speck,
trichinenfrei,

**Geschälte amer. Nefpelspalten,
 Condensirte Suppen von Rudolf
 Scheller in Hilburghausen**

[2801]

empfehlen **Emil Scholtz, Arnsdorf.**

[2624] Ich habe mein Geschäft nach der **Bahnhofstraße**

(Hotel 3 Berge)

verlegt, und empfehle meine Fabricate en gros und en detail.

Gustav Flebig,

Schuh- u. Stiefelfabrikant.

[2807] Ein eternalses Mädchen von 4 bis 6 Jahren wird an Kindesstatt angenommen. Offerten erbeten unter Chiffre **P. A.** postlagernd Landesbüt.

Durch vortheilhafte Einkäufe auf der Frankfurter Messe habe ich große Posten in jeder Bestebung fehlerfreier Waaren sehr billig an mich gebracht und empfehle dieselben bei

auffallend billigen Preisen einer gütigen Beachtung, als:

- einen großen Posten $\frac{1}{4}$ breite, schwarze und colorierte wollene Kleiderrippe, die früher 7 sgr. kosteten, jetzt nur 4 sgr.,
 - einen großen Posten schwerer Kleiderthybets in allen Farben, die früher $7\frac{1}{2}$ sgr. kosteten, jetzt 5 sgr.,
 - einen großen Posten $\frac{1}{4}$ breiter gestreifter Boupline von $2\frac{1}{2}$ sgr.,
 - einen großen Posten schwere double Alpaca's, die $7\frac{1}{2}$ sgr. kosteten, jetzt nur $4\frac{1}{2}$ sgr.,
 - die neuesten Kleiderstoffe mit Gallon, gestreift und carrirt, die 8 bis 10 sgr. kosteten, jetzt von 5 sgr.,
 - feine franz. Battune, die früher 4 sgr. kosteten, jetzt nur $2\frac{1}{2}$ sgr.,
 - glatte, weiße, schwere Kleiderrippe, die sonst 7 sgr. kosteten, jetzt nur 4 sgr.,
 - $10\frac{1}{4}$ breite feiwollene Cachemirs u. Rippe, die sonst 18 sgr. kosteten, jetzt nur 12 sgr.,
 - Stoffe zu Hauskleidern, mehrere hundert Muster, v. 2 sgr.
- Ferner empfehle: vollständig fertige, höchst elegante Morgenkleider zu $1\frac{1}{4}$ rthl., die neuesten Radmäntel von $2\frac{1}{2}$ rthl., Kaiserpaletots, höchst elegant, von $3\frac{1}{2}$ rthl., feine garnirte Confirmanden-Talmas von $1\frac{3}{4}$ rthl., Jaquets von $1\frac{1}{2}$ rthl., fertige schwere Filzröcke von 2 rthl., fertige Wolltastleppröcke von $1\frac{1}{4}$ rthl., Regenschirme von $17\frac{1}{2}$ sgr., Sonnenchirme von $6\frac{1}{2}$ sgr., 3 Ellen lange Sopha-Teppiche von $1\frac{1}{2}$ rthl., Bett-Teppiche von $17\frac{1}{2}$ sgr., Gardinen v. $2\frac{1}{2}$ sgr., schweren Kostmoyre von 5 sgr., die größten Waffelbettdecken von 25 sgr., weiße Barchente von 2 sgr., bunte Barchente von $3\frac{1}{2}$ sgr., schweren Kagenjammer von $1\frac{1}{2}$ sgr., fertige Moirreeschürzen von 6 sgr., große, schwere Umschlagtücher v. 1 rthl., mehrere hundert Räder der schwersten Füchen und Zalette von $2\frac{1}{2}$ sgr., $\frac{3}{4}$ breiten Spirtina von 2 sgr., Wallis und Piques von $2\frac{1}{2}$ sgr., große Tischdecken von 15 sgr., $\frac{3}{4}$ breite Tuche und Buckskins von 20 sgr., $\frac{3}{4}$ breite Regenmäntelstoffe von 12 sgr., Strohhackelinen von 2 sgr. zc.

Schnittwaarenhändler und Hausirer

finden bei mir in sämtlichen Artikeln die größte Auswahl zu sehr billigen Preisen. [2809]

Herrmann Hirschfeld,
Hirschberg,
Bahnhofstraße, vis-à-vis drei Bergen.

Wirklicher Ausverkauf!

Um mit den Restbeständen meiner Winter-
sachen, bestehend in [2795]
Paletots, Jaquets u. Jäckchen
vollständig zu räumen, verkaufe ich dieselben
von heute ab
zur Hälfte des Kostenpreises.

Gleichzeitig empfehle mein gut fortirtes Waarenlager in schwarzer Seide, Cachemirs und Rippen, $\frac{3}{4}$ breit von 14 Sgr. an, Alpaccas, lüfterreiche Waare von 7 Sgr., bunte Stoffe, modern und jeden Genres zu billigsten Preisen. Umschlagtücher, echt durchwirkte Long-Châles, sowie sämtliche Neuheiten in Frühjahrs-Umhängen zc. zc.

I. D. Cohn,

neben Hotel „zum deutschen Hause“.

Ein Reitzzeug,

vollständig, gebraucht, aber gut erhalten, ist mir zum Verkauf übergeben worden. [978]
E. Krause,
Riemermeister in Hirschberg.

Büchertornister

mit Sechund- und Plüschdecken, recht dauerhaft gearbeitet, empfehle ich — wie alljährlich — zu den billigsten Preisen. [2832]
Bazar — J. Choyke
„zur Fortuna“.

Holz-Verkauf.

$21\frac{1}{2}$ Schock sehr schönes Bauholz,
25 Schock Dachlatten,
15 Schock dürrer Bau- und Tischlerbretter und
80 Klaftern dürrer Stockholz
liegen zum Verkauf bei [2771]
Hiller, Holzhändler
in Dherfalkenbain.

Gedichte

in schlesischer Mundart
von
C. E. Sertormann,
weiland Schneider und Inwohner
in Fischbach,
vierte Auflage,
sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben [997]

Regenschirme

in größter Auswahl zu bekannt
billigsten Preisen empfiehlt
Bazar J. Choyke
[2831] „zur Fortuna“.

Russischer Spiritus, gegen sich Rheumatismus, Gliederschmerzen, Reiben und Blässe aller Art, Krampfschmerzen, Steifheit u. Schwäche, Krampf, Kopfschmerz zc. ein schmerzstillendes, sicher wirkendes Hausmittel, echt zu haben bei [15467] **P. Spehr.**

In Monat Mai traten plötzlich an mehreren Theilen meines Körpers rheumatische Lähmungen ein, welche namentlich die Gelenke belegten. In ganz kurzer Zeit verbreitete sich dieses Uebel über den ganzen Leib, so daß ich mich nicht mehr bewegen konnte, ohne die fürchterlichsten Schmerzen zu empfinden.

Alle Mittel, die es für dieses Leiden giebt, wurden angewendet ohne den mindesten Erfolg. Zufällig las ich ein Dankschreiben von einem geheilten Patienten, den „Balsam-Bilfinger“ betreffend. Ich zögerte auch keinen Augenblick davon Gebrauch zu machen, und schon nachdem ich 3 Flaschen verbraucht hatte, war ich so weit hergestellt, daß ich wieder gehen konnte. Ich habe diese Cur fortgesetzt und sehe jetzt zu meiner größten Freude, daß ich vollständig geheilt bin. [997]

Ich werde stets bemüht sein, aus Dankbarkeit dieses ausgezeichnete Heilmittel zu empfehlen.
Abban Pustichow (Kr. Belgard),
28. September 1875.

Knaak, Lehrer.
Daß die Ausgabe des Lehrers Knaak der Wahrheit gemäß ist, wird demselben hiermit unter Bedrückung des Ortsiegels bescheinigt
Pustichow, 20. Septbr. 1875.
Wanke, Schulz.

*) Zu beziehen durch
Apotheker Dunkel,
Hirschberg,
Mohren-Apothek
in Breslau.

[2778] Ein Gieschrank, fast neu, ist zu verkaufen in **Tietze's Hotel** in **Herrnsdorf** u. s.

Beste hochrothe mess. Berg-Äpfelinen
empfehlst
Emil Scholtz
in **Herrnsdorf.**
[2833]

Der Verkauf des **Wallfisch'schen**
Waarenlagers in **Warmbrunn**
[1015] beginnt **Sonntag, den 11. d. Mts.**

3 neue Wagen,
ein vierstziges Coupee,
ein Beiton und ein offener,
sämmlich mit Wiener Del-Patent,
stehen preiswürdig zum Verkauf bei
Ewald Böhnecke,
Sattlermeister in **Petersdorf**
bei **Warmbrunn.** [1004]

[2718] Neuerfundene
Wegebreitfische
zum gänzl. Reinigen des rothen
Klees von Unkraut, sowie starke
Wickenfische
zum gänzl. Reinigen des Weizens
von der Wicke derselben
A. Zimmer,
Kafel (Reg.-Bez. Bromberg).

Zur gefälligen Beachtung!

Wegen **gänzlicher Auflösung** unseres seit 15 Jahren hierorts bestehenden **Modewaaren-Geschäfts** kündigten bereits wiederholt einen

[2815]

wirklichen Ausverkauf

unseres sehr reichhaltigen Waarenlagers an. — Wir bitten das geehrte Publikum heute nur, **unseren Ausverkauf** nicht mit den von mehreren anderen Seiten geschehenen Ankündigungen ähnlichen Inhalts, welche fast ausschließlich nur den Zweck der Räumung älterer Bestände haben können, gleichzustellen.

Für die strenge Durchführung unseres Entschlusses, **das Geschäft am hiesigen Orte wirklich aufzugeben**, bürgen wohl unsere bisherigen Principien und Handlungsweise, weshalb wir uns allen ferneren Auseinandersetzungen an dieser Stelle enthalten werden.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Friedensohn.

Hirschberg i. Schl., Langstraße 1.

Milch- u. Augenpulver, gepreßt und empfohlen durch den landwirthschaftlichen Verein im Riesengebirge. **Verbessertes Korneuburger Vieh-Nähr- und Heilpulver**. **Butterpulver**, **Restitutions-Fluid** empfiehlt die Apotheke in der Langstraße zu Hirschberg. [217]

[2789] Mehrere Sorten englischen und deutschen

Dachschiefer,

prima Qualität, welcher auf Latten gedeckt wird, empfehle und halte stets auf Lager. Jederer 2 Quadr. Fuß mit Eindeckung für 33 Pf. Gleichzeitig bemerke ich, daß die **Eindeckung von Schieferdächern** auch von mir selbst ausgeführt wird.

A. Springer,

Schieferdeckmeister in Löwenberg.

[2766] Ein Pferd (Rothschuß, Wallach) 5 Jahre alt, fehlerfrei, steht zum Verkauf bei **Hain** in Hirschdorf.

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“ stets vorrätzig: **Rechnungs-Formulare** in allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-Formulare**, **Mieths-Contracte** mit und ohne Haus-Ordnung, **Gesinde-Dienstbücher**, **Klage-Formulare** 2c. 2c.

Coaks-Verkauf.

Von heut ab kostet 1 Hectoliter Coaks

70 Pfennige loco Anstalt.

Hirschberg, den 4. März 1877. [2823]

Die Verwaltung der Gas-Anstalt.

[195] **Frischen Medicinal-Leberthran,**

in Flaschen und ausgemogen, empfiehlt die Apotheke in der Langstraße.

Weißdornpflanzen,

dreijährige, sowie Niesenspargel-Pflanzen sind billig zu haben bei **Delpech** in Landau.

Das **neueste Adressbuch** der **Stadt Hirschberg**

ist in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Kalk

ist von jetzt ab wieder täglich frisch gebrannt in bekannter vorzüglicher Güte vorrätzig in der **Kalkbrennerei zu Verbisdorf.** [2717]

Mäuseraal, Büdlinge a Stück 10 Pf., sind ganz frisch angekommen bei **Ferdinand Felsch.**

[1014] Zwei gute Arbeitspferde stehen zum Verkauf bei **August Knobloch** in Schreibschau.

Keine grauen Haare mehr!
Der vegetabilische Haar-
balsam von
Frau Maria Schubert
ist das einzig sicherste Mittel
jedem grauen Haare seine ur-
sprüngliche Farbe wiederzugeben.
Vergl. **Haarbalsam I.**
gegen das Jucken der Kopfhaut
und **Haarbalsam II.** zur
Beförderung des Haarwuchses.
Nur allein echt zu haben in
Hirschberg, Langstr. 18,
in **Landeshut** bei **Herrn**
Rudolph. [2817]

Butterpulver,
böhm. **Wilk.** u. **Rugerpulver,**
Restitutionsfluid, verb. und conc.,
Dreienpulver für Pferde,
Suffett zur Beförderung der Horn-
bildung etc. empfiehlt [216]
Dunkel, Hirsch-Apothek,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Frischen Seedorf
empfehlung und empfiehlt [2830]
Johannes Hahn.

[1000] Eine gutschlagende **Drossel** für
12 Mt. u. eine **Amsel** für 6 Mt. sind
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Buchsbaum
zum Pflanzen, der laufende
Meter 20 Pf., empfiehlt
Carl Weber,
Dom. Seitendorf b. Ketschdorf.

1 zweijähr. Zuchtbullen,
1 12 Monat alten engl.
Zuchteber,
sowie
Weiden-Stecklinge,
S. viminalis, [2767]
offerirt **Dominiun**
Zobten v. **Röwenberg.**

Gute Tischbutter
kauft jederzeit [2816]
Wilb. Stolpe
in **Hirschberg,**
vis-à-vis dem Bahnhof.

40 Schock trockene, roth-
buchene Felgen, sowie 40,000
Stück Dachspließen u. mehrere
Schock weiß- und rothbuchene
Kämme sind billig zu verkaufen bei
Ernst Oplitz, Holzhändler
in **Mubelsdorf,**
[2770] per Station **Merzdorf.**

Für Landwirthe und
Antiquare.
[2818] Einige neue landwirthschaftliche
Werke sind billig zu verkaufen. Adressen
H. J. 100 befördert die Expedition
des „Boten“.

Norwegische Birkhühner,
Haselhühner
empfehlung frisch und empfiehlt [2820]
Johannes Hahn.

Geschäftsverkehr.
Brauerei- u. Gasthof-Verpachtung.

Die hiesige, an der **Schweidnitz-Lannhauener Chaussee**
an dem bekannten **Schlesierthal** gelegene
herrschaftliche Brauerei
nebst dem daneben befindlichen

Gasthaus „zur Kynsburg“
sollen, wiederum in eine Hand, vom 1. October d. J.
ab auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Es wird hierzu ein **licitations-Termin** auf
Sonntag, den 15. Juli 1877,
Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen **Rentamt** angesetzt, zu welchem qualifizierte
und cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken ein-
geladen werden, daß die Pachtbedingungen hieselbst ein-
gesehen werden können. [2897]
Kynau, Poststation b. Schweidnitz, Kr. Waldenburg.
Das herrschaftliche Rentamt.

Auf ein **Fabrik-Grundstück**
werden gegen sichere **Hypo-**
theken [2774]
6000 u. 9000
Mark

zu leihen gesucht. Offerten
mit Angabe der näheren
Bedingungen werden unter
Chiffre S. N. C. durch die
Exped. des „Bot.“ erbeten.

[2790] 200 Thlr. werden auf eine
neu erbaute **Bekuhna** innerhalb des ersten
Drittels des realen Werthes gesucht durch
Particular F. Neumann,
Herrschdorf.

[2802] Eine **vertheerte**
Gastwirthschaft
oder **Laden** wird von einem cautions-
fähigen Pächter zu **Ostern** oder **Johanni**
zu pachten gesucht.
Adressen unter **R. S. 90** an die
Expedition des „Boten“.

Haus-Verkauf.
[2773] Mein **Haus Nr. 149** zu
Läben ist sofort aus freier Hand zu
verkaufen. Näheres zu erfahren beim
Eigentümer selbst.
W. Schwenger.

[2998] Die **Gärtnerhelle Nr. 21**
zu **Altenbera, Kreis Schönau,** ist mit
8 Morg. **Acker, 1 Morg. Wiese** nebst
Garten aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres beim **Besitzer.**

[1011] Eine schöngebauete
Mühle
mit **Mahl- u. Spilgang** nebst **Brett-**
schneide, Kreisäge u. eingerichteter **Dresch-**
maschine, ca 40 Schfl. schönem **Acker**
u. **Wiesen,** ist mit vollständigem **Inventar** zu
verkaufen. Offerten unter **C. N.** an die
Exped. d. „Boten“ erbeten.

Eine Wirthschaft
mit massiven Gebäuden ist mit dem
dazugeh. **Areal** von 91 Morg. **Acker** u.
Wiese, sowie sämmtl. sich in gutem Zu-
stande befindlichen **Inventar** sofort aus
freier Hand zu verkaufen
Nähere Auskunft ertheilt der **Besitzer**
in **Kr. 81** zu **Siekmansdorf**
bei **Rubant.** [2813]

Haus-Verkauf
in Lauban.
[2798] Das dem **Fischlermeister Jung**
gehörige **Haus** nebst **Garten** ist zu ver-
kaufen. Dieses **Grundstück** eignet sich
wegen der **Nähe** des **Marktes** und seiner
Räumlichkeit besonders für **Fuhrwerks-**
besitzer, Getreide- und Kohlenhändler,
Fleischer und dergleichen. Auch ist eine
Partie Birnbaum-Bretter dafelbst
abzulassen.

[2777] Das der **Witwe Krebs** zu
Herrschdorf Nr. 4 gehörige
Haus ist sofort aus freier Hand zu
verkaufen. Näheres dafelbst.

Eine Windmühle
nahe bei **Läben** ist sofort anderweit zu
verpachten. Nähere Auskunft ertheilt
Witwe Puchelt in **Muckendorf,**
[2799] **Kreis Läben.**

Eine Wassermühle,
weingängig, mit **Wasser, 37 Morg.**
Acker und **Wiese,** großem **Obstgarten,**
gut im **Stand,** dicht an der **Chaussee,**
10 Min. von der **Stadt, 1/2 Stunde**
von der **Bahstation** gelegen, ist mit
tadelnem und lebendem **Inventarium** wegen
Erbrechtung für den **Kaufpreis** von
6000 Thlr. bei einer **Anzahlung** von
1500 Thlr. zu verkaufen und gleich zu
übernehmen. **Franco-Adressen** unter **W.**
W. an die **Exped. des „Boten“** zu
richten. [2508]

[1007] Eine **Ackerwirthschaft** mit
32 Morg. **Land** ist nebst vollst. **Inventar**
zu verkaufen. **Bauszustand** gut, **Anzah-**
lung nach **Uebereinkunft.** Näheres durch
W. Tschentscher, Berndtengasse 4a.

[2806] Ein in der **besten** **Strasse**
einer **Kreis- u. Garnisonstadt** von 7000
Einwohnern mit **Real- u. höherer** **Adchter-**
schule am **Orte,** gelegenes, **höheres** und
massives mit zwei **Schaufenstern** versehenes

zweistödiges Haus,
worin ein **Schmitt- und Kurzwaaren-**
Geschäft betrieben wird, sich auch zu
jedem **andern** **Geschäft** eignen dürfte,
ist **anderweitiger** **Unternehmungen** wegen
mit oder ohne **Geschäft** sofort zu ver-
kaufen. **Verderung** 5000 Thlr., **Anzah-**
lung 2000 Thaler.
Selbstkäufer erfahren das **Nähere** durch
P. F. Kubuske
in **Freustadt.**

Meinen Gasthof
in **Jauer** mit 8 Morg. **Acker,** wobei
eine **Schmiede** und **Kohlen-Niederlage,**
will ich **Krankheitshalber** verkaufen. Das
Nähere ist bei mir selbst zu erfahren.
[2163] **A. A.**

In der **Umgegend** von **Schönau**
suche ich ein **Haus** zu pachten.
Hoffmann
in **Kr. 60** zu **Straupitz**
bei **Hirschberg.** [1002]

[2823] Auf dem **Wege** vom **Gastwirth**
Scholz, Mählgartenstrasse, bis auf die
Herrenstrasse ist am **Mittwoch** **Abend** eine
Schlittendecke verloren worden.
Wiederbringer derselben erhält gute
Belohnung b. **A. Hindfleisch, Hellerstr.**

[2797] Am **Donnerstag, den 8. März,**
ist auf dem „**katholischen Ringe**“ ein
Portemonnaie mit ca 7 **Thlr** von
dem **Arbeiter** **Schwiebler** verloren
worden. Abzugeben beim **Selbstmeister**
Kluge, katholischer Ring Nr. 6.

Vermietungen.
[950] In meinem **Hause, Mählgar-**
tenstrasse 29, ist eine **freundliche**
Parterre-Wohnung mit **Garten-**
benutzung zu **vermieten** und bald zu
bezahlen. **Photograph Nibhan.**

1 Kl. **Wohnung** **Hellerstr. Nr. 9,** verm
Stube zu **vermieten** **Schöthütte 41.**
[1013] In **Kr. 7** zu **Cunnersdorf**
ist eine **Treppe** hoch, **Südseite,** eine
trockene **Wohnung,** bestehend aus 4
Zimmern, Entree, Küche, Beigelaß nebst
Gartenbenutzung 1. April zu **vermieten.**



[2780]

Die den Kuprecht'schen Erben gehörige Villa

in Nieder-Schmiedeberg ist mit Ausnahme der zweiten Etage und der Wohnung des Haushälters vom 1. April ab zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Haushalter Schubert daselbst.

Arbeitsmarkt.

[2784] Ein tüchtiger, nächsterer Maschinenheizer, welcher auch mit Maschinenfloßerei vollständig Bescheid weiß, wird zum baldigen Antritt gesucht von

Lovie & Wolff
in Hermdorf u. R.

[1009] 1 Stellmachergesellen sucht E. Schneider in Lomnitz

Bei dem Gutsbesizer Gottschaling zu Wolfsdorf bei Goldberg wird zum 1. April ein erfahrener und mit guten Zeugnissen versehener

Ziegelmeister

gesucht. [2692]

Ein Kutscher,

unverheirathet, mit der Ackerarbeit völlig vertraut, der Soldat gewesen und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet vom 1. April c. ab eine gute Stelle. Nur Franco-Adressen G. K. nimmt die Expedition des „Boten“ zur Weiterbeförderung entgegen. [2716]

Ein zuverlässiger nächsterer Pferd-knecht und ein Arbeiter werden gesucht in Straupitz Nr. 91. [991]

[2811] Eine anständige Frau mit guten Zeugnissen findet bei einer anständigen Herrschaft zu einem Kinde bald gutes Unterkommen durch Vermittlungsfrau **Otto, Hirschberg,** Erlaube 7.

[1012] Ein Mädchen wird zu mieten gesucht in Villa Arnous, Cavallerberg 6.

[1005] Eine gesunde, kräftige Amme weist nach Frau Hebamme **Pilschke** in Petersdorf.

[2690] Für mein Colonialwaaren- und Wein-Geschäft suche ich zum 1. April einen gebildeten Knaben als

Lehrling.

Rud. Lieblein in Schönau.

[2791] In meinem Colonialwaaren- und Agentur-Geschäft ist die Stelle

eines Lehrlings

zum 1. April c. zu besetzen. **G. Kaminsky** in Striegau.

Bergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab: Filetschnitte m. Sauce Viarner Ragout von Tauben, Kalbstopf m. Pfeffer-Sauce.

[2829] **R. Demnitz.**

Sonnabend, den 10. März. **Großes Schlachtfest!**

früh von 10 Uhr ab Wellfleisch und Wellwurst, Abends Würstpicnick.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet alle seine Gönner und Freunde ergebenst ein [2784] **R. Demnitz.**

In Demnitz's Saal. Vielseitigen Aufforderungen nachzukommen, findet [2803]

Sonntag, den 11. März, noch eine große naturwissenschaftliche

Vorstellung

von **Paul Hoffmann** statt. 1. Abtheilung.

Erdbeben, Vulkan, der Untergang von Pompeji. 2 und 3. Abtheilung:

Egypten und das Nilsthal

vor 4000 Jahren und — jetzt, dargestellt in den prachtvollsten, an Ort und Stelle aufgenommene künstlerischen Tableaux.

4. Abtheilung: **Landschaftliche Tableaux. Farbenspiel.**

Göffendöffnung 3/4 7 Uhr. Anfang 7 1/4 Uhr — Ende 9 1/4 Uhr. Tagesbillets sind bis 5 Uhr in der Buchhandlung des Hrn. Hugo Kuh zu haben. [2803]

In Schmiedeberg findet dieselbe Vorstellung **Dienstag, den 13. März,** im Saale „zum schwarzen Hof“ statt.

Heut Sonnabend, den 10. März, **Schweinschlachten!**

früh von 10 Uhr ab **Wellfleisch u. Wellwurst,** Nachmittags

ff. Mokka u. Pfannentuchen, Abends Erbsensuppe m. Schweinsohren und Wurst-Abendbrot.

Warmbrunner Salvator-Bier, als vorzüglich erprobt.

Hierzu ladet ergebenst ein [2790]

R. Hüttler, Hotel „Victoria“, Warmbrunn.

Heute Sonnabend, den 10. März, GROSSES CONCERT

im Hotel **zum Billaertthal** zu den 3 Bergen, ausgeführt von der neuen **Laubauer Stadtkapelle,** unter Leitung des Kapellmeisters **Jean Capito.**

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entre 50 Pf. Billetverkauf im Hotel zu den 3 Bergen, in der Cigarrenhandlung von Herrn **Saerwaldt** und Herrn **A. Edom.**

[2810] Programm an der Kasse. Es ladet hierzu ganz ergebenst ein **J. Klamt.**

Stadttheater i. Hirschberg. Hotel z. Zacken.

Sonnabend, den 10. März. Zum Benefiz für Frau Köhler: **Uriel Acosta,** oder: **Die Nacht des Glaubens.** Schauspiel in 5 Acten von Gutzkow. [2822] Das beliebte **Meissener Felsenkeller-Export-Bier** ist wieder eingetroffen und empfehle dasselbe bestens. **H. Ende.**

Sonntag, den 11. März. Auf vielseitigen Wunsch: **Lumpael Varsabundus,** oder: **Dos liederliche Flehblatt.** Große Fosse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Joh. Neffroy.

Leim, Tischlergeselle. Herr Schwarz, Zwiern, Schneidergeselle, Victor. Krieterm, Schustergef. Dir. Hansing **L. Hansing, Director.**

Zu meiner heute-Abend stattfindenden **Benefiz-Vorstellung**

erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum von Hirschberg und Umgegend ergebenst einzuladen. [1006] **Isabella Köhler.**

Zum Kalbannen-Essen ladet heut Mittag von 12 Uhr ab freundlich, ein **Herm. Schmidt** [1008] im „gold. Anker“.

Warmbrunner Brauerei. Sonntag, den 11. März, **CONCERT** Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entre 30 Pf. [2819]

Brauerei Stausdorf. Sonntag, den 11. März c. Aufsicht von **Schweidnitzer Hof,** sowie [2826] hausbaden, Pfannentuchen und ff. Mokka, wozu ergebenst einladet **F. Hüttler.**

Bereins-Anzeigen.

Vorschuss-Cassen-Berein

(eingetragene Genossenschaft)

Jauer.

Im Interesse des Vereins liegt es, einen vollständigen Rechnungsabschluss so schnell als möglich zu bewirken. In Folge dessen ist die Verwaltung derartig in Anspruch genommen, daß der laufende Geschäftsverkehr für kurze Zeit auf die Stunden

von 9 Uhr früh bis 1 Uhr Nachmittags beschränkt werden muß. [2736]

Von welchem Tage an das Geschäftslocal wieder Nachmittags geöffnet ist, wird demnächst bekannt gemacht werden.

Die Direction.

Hotel „zum Billaertthal“.	Schönaner Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo			
	Den 7. März. 1877.	Hoehler. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Nieder. M. Pf.
Sonntag, den 11. März, Letztes Kränzchen. Gäste haben Zutritt. [2793]	Weizen	21 80	21 —	20 30
	Roggen	19 20	18 70	18 —
	Gerste	15 20	14 60	14 —
	Hafer	14 80	14 60	14 20
	Butter, 1/2 Kilo	— 90	— 85	— 80